


09.08.2018 | Stuttgart  

Ein Funktionär mit Lebensmut, Fleiß und Humor



Der Polizeisportverein und die Fechtabteilung nehmen Abschied von ihrem langjährigen Abteilungsleiter Rudolf Lippold.

Rudolf Lippold und die Fechtabteilung – eine jahrzehntelange Verbindung ist nun zu Ende gegangen.

Genauso wie er über viele Jahre seinen Fechtern und dem Polizeisportverein Stuttgart die Treue gehalten hat – immer zur Stelle, wenn er gefordert war, vermittelnd und ausgleichend, wenn es Spannungen gab, immer bescheiden, wenn es lief – so hat er 13 Jahre lang bis

1979 die Abteilung erfolgreich geleitet. Aber das Leben des PSV-Urgesteins war auch geprägt von harten Schicksalsschlägen.

1924 ist Rudolf im sächsischen Glauchau geboren und dort aufgewachsen. Nach der Schule und einer Zimmererlehre will er studieren, doch der Krieg macht seine Pläne zunichte. In Stalingrad wird er schwer im Gesicht verwundet und erlebt im Lazarett in Tübingen das Kriegsende. Aber Rudolf lässt sich nicht unterkriegen. Er arbeitet Ende der 1940er-Jahre zunächst als Zimmermann in Stuttgart und studiert im Fernunterricht Bautechnik.

Bereits Anfang der 1950er-Jahre stößt er zu den Fechtern im PSV. Begeistert geht er ein- bis zweimal in der Woche in der Mörike-Turnhalle seiner sportlichen Leidenschaft nach. In seiner neuen Stuttgarter Heimat hat der Sachse auch sein schwäbisches Mädels Hildgard gefunden, das er 1951 heiratet. Als Bauingenieur macht er sich selbstständig und zieht mit seiner Familie auf den Frauenkopf. Trotz der enormen beruflichen Belastung ist es für ihn selbstverständlich, die Abteilung 1967 nach einem missglückten Kurzauftritt seines Vorgängers zu übernehmen. 1967 wird er Vorstand, die Abteilung liegt finanziell am Boden und Rudolf gelingt es, das angeschlagene Schiff wieder auf Kurs zu bringen.

Auch die fechterischen Erfolge in den 1960er und 1970er-Jahren können sich sehen lassen. PSV-Fechter qualifizieren sich für Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, Edelmetall bei Deutschen Meisterschaften wird gewonnen und erstmals gelingt es den Säbelfechtern des PSV im Jahre 1971, einen württembergischen Mannschaftstitel zu erringen. Aber genauso wichtig wie die fechterischen Erfolge sind in diesen Jahren die gemeinsamen Stammtische nach dem Training in der legendären Arminstube, Städteturniere in der Schweiz und in Österreich. Sein Ferienhaus auf der Schwäbischen Alb nutzen die PSVler bei Fechtturnieren in Ebingen als „Pension“, verbunden mit unvergesslichen Abenden. Rudolf ist es auch gelungen seine Fechterleidenschaft weiterzuerben. Alle drei Kinder haben im PSV gefochten und sein ältester Sohn Dieter, immer noch eng mit der PSV-Fechtabteilung verbunden, errang



mehrere Deutsche Hochschulmeisterschaften mit der Mannschaft der Universität Stuttgart. Auch Enkel Felix ist nach wie vor ein begeisterter Fechter in den Reihen des PSV.

Auch nachdem Rudolf die Führung der Abteilung in jüngere Hände gab, war er immer interessiert an seiner Fechtabteilung. Noch jahrelang besuchte er die Abteilung bei ihren Weihnachtsfeiern, und erst als die gesundheitlichen Probleme größer wurden, wurden verständlicherweise die Besuche weniger.

Seine Bereitschaft, für die Gemeinschaft im PSV da zu sein, sich unermüdlich einzubringen, zeigte sich auch darin, dass er den Umbau des PSV-Vereinsheims in den 1970er-Jahren als Architekt und Statiker in vielen ehrenamtlichen Stunden vollzogen hat. Vom Polizeisportverein wurde er mit sämtlichen Auszeichnungen gewürdigt.

Die Fechtabteilung ist Rudolf zu großer Dankbarkeit verpflichtet. Wir trauern um einen großen Sportsmann und Funktionär, der tiefe Spuren im Vereinsleben dieses Vereins hinterlassen hat. Insbesondere in der heutigen zerrissenen Welt wird sichtbar, was ehrenamtliche Arbeit für eine soziale Funktion hat, denn das Heranbilden menschlicher Werte bei jungen Menschen hat er mit seiner Vorbildfunktion in idealer Weise verkörpert. Ja, so habe ich ihn in den vergangenen 50 Jahren kennengelernt. Seine Fechterinnen und Fechter hat er als Abteilungsleiter stets geführt, wie es das ungeschriebene Gesetz des Fechtsports es fordert: ritterlich und fair.

Am 9. August 2018 ist Rudolf Lippold im Alter von 93 Jahren gestorben.

Ehre seinem Andenken.

Michael Kühner

